

fremden Hilfe, so weit, als möglich, aus, forschte dann nach allen, selbst unbedeutenderen Lücken, die ich in der Ausarbeitung da, wo eigene Erfahrung oder Kenntniß mich verließ, hatte lassen müssen, und füllte diese erst durch Benutzung der übrigen genannten Hilfsmittel, stets mit Hinsicht auf die praktische Oekonomie, aus.

So entstand nach mancher Verbesserung und Vervollkommnung dieß Buch.

Ich machte den Anfang mit dem natürlichen und künstlichen Futterbau, als der Basis jeder soliden Landwirthschaft. Der Viehweiden erwähnte ich hinterdrein, da man hoffentlich in unsern Tagen bald allgemeiner auf ihre Urbarmachung, in so weit dieselbe möglich und vortheilhaft ist, bedacht seyn wird. Nun erst folgt das Capitel von der Viehzucht und Viehmaß, da sie nur da, wo man das nöthige Futter hat, existiren kann. — Die Lehre vom Dünger, als Produkt der Viehzucht, kann erst, nachdem diese abgehandelt worden, ihre Stelle finden. Nachdem erst jeder dieser einzelnen Oekonomiezweige für sich ins Klare gesetzt worden, kann erst von dem höchst wichtigen Verhältnisse des Futterbaues, der Viehzucht, der Düngung, des Bodens und des Ackerbaues gegen einander die Rede seyn. Man findet unter dieser Rubrik eine genaue Auseinandersetzung dieses Verhältnisses, und wird, nach aufmerksamem Studium des dort Gesagten, gewiß zu einer klaren Ansicht der gegenseitigen Wechselwirkung dieser erheblichen Oekonomiezweige gelangen.

Bei Ausarbeitung dieser Abtheilung war es vorzüglich, wo ich